

Wer klopft an?

1. *Wirt:* D *Maria und Joseph:* D A

1. Wer klo-pfet an? "O zwei gar ar - me Leut."

Wirt: *M.u.J.:* A D

Was wollt ihr dann? "O gebt uns Her - berg heut!

D A D

O durch Got - tes Lieb wir bit - ten,

D A D

öff - net uns doch Eu - re Hüt - ten!"

Wirt: D *M.u.J.:* D A

O nein, nein, nein! "O las - set uns doch ein!"

Wirt: *M.u.J.:* A D

Es kann nicht sein! "Wir wol - len dank - bar sein."

Wirt: D (G)

Nein, es kann ein - mal nicht sein, da geht nur fort!

A D

Ihr kommt nicht rein.

2. *Zweiter Wirt:* *Maria und Joseph:*
- Wer vor der Tür? "Ein Weib mit ihrem Mann."
- Was wollt denn ihr? "Hört unser Bitten an!
- Lasset heut bei Euch uns wohnen! Gott wird Euch schon Alles lohnen."
- Was zahlt ihr mir? "Kein Geld besitzen wir."
- Dann geht von hier! "O öffnet uns die Tür!"
- Ei macht mir kein Ungestüm! Da packt euch, geht wo anders hin!

3. Dritter Wirt: *Maria und Joseph:*
 Wer da noch heut? "O Lieber, komm heraus!"
 Seid Bettelleut? "O öffnet uns das Haus!
 Freund, ach habt mit uns Erbarmen, einen Winkel gönnt uns Armen!"
 Da ist nichts leer. "So weit gehn wir heut her!"
 Ich kann nicht mehr. "O lieber Gott und Herr!"
 Ei, die Bettelsprach führt ihr? Ich kenn sie schon. Geht nur von mir!
4. Vierter Wirt: *Maria und Joseph:*
 Was weinet ihr? "Vor Kält erstarren wir."
 Wer kann dafür? "O gebt uns doch Quartier!
 Überall sind wir verstoßen, jedes Tor ist uns geschlossen!"
 So bleibt halt drauß! "O öffnet uns das Haus!"
 Da wird nichts draus. "Zeigt uns ein andres Haus!"
 Dort geht hin zu nächsten Tür! Ich hab nicht Platz. Geht nur von hier!
5. Fünfter Wirt: *Maria und Joseph:*
 Ihr kommt zu spät. "So heißt es überall!"
 Da geht nur, geht! "O Freund, nur heut einmal!
 Morgen wird der Heiland kommen; dieser liebt und lohnt die Frommen."
 Liegt mir nichts dran. "Seht unser Elend an!"
 Geht mich nichts an. "Habt Mitleid, lieber Mann!"
 Schweigt nur gleich, laßt mich in Ruh! Da geht! Ich schließ die Türe zu.
6. Sechster Wirt: *Maria und Joseph:*
 Da geht nur fort! "O Freund, wohin? wo aus?"
 Ein Viehstall dort! "Geh Joseph, nur hinaus!
 O mein Kind, nach Gottes Willen mußst du schon die Armut fühlen!"
 Jetzt packt euch fort! "O, dies sind harte Wort!"
 Zum Viehstall dort! "O wohl ein schlechter Ort!"
 Ei, der Ort ist gut für euch; ihr braucht nicht viel. Da geht nur gleich!
7. Zum Schluß/Alle (Männer): *Alle (Frauen):*
 Kommt alle her! "Ihr Menschen hört mich an!"
 Ja kommt nur her! "Und seht, was ihr getan!
 Ihr habt Jesum so verstoßen, habt ihm jede Tür verschlossen."
 O Mensch nun wein! "O sieh, das Jesulein -"
 muss jetzt, o Pein, "im kalten Stalle sein."
 Alle: O wie grausam ist die Sünd, die so verstoßt das Gotteskind!

Wer klopft an? - O zwei gar arme Leut'! ... Dialoglied von der Herbergssuche und im Brauch der Klöpfelnacht verankert, ebenfalls im Christ-Geburtsspiel. In der Ostracher Liederhandschrift um 1750; Aufzeichnungen aus Oberbayern, Baden, Tirol (um 1850), Steiermark (1858), Oberösterreich, Kärnten, Burgenland, aus Ungarn, Slowakei, Böhmen, Mähren und Rumänien (deutschsprachige Siedler).

Die vorliegende Fassung haben August Hartmann und Hyacinth Abele in Text und Melodie um 1875 in Kiefersfelden, Sachrang und weiteren Orten in Tirol und Land Salzburg aufgezeichnet (Volksthümliche Weihnachtlieder. Leipzig 1884. Nr. 78). Hartmann schreibt dazu: "Wurde vor nicht langer Zeit noch auf dem Chor so mancher Dorfkirche von drei Personen unter Vor- und Nachspiel der Orgel gesungen. Die im rauhesten Baß erdröhnenden Verse des Wirthes dienten zu ebenso großer Erbauung, als die sanften Bitten des heiligen Paares. In neuester Zeit fand man erstere Rolle lächerlich, weshalb das Ganze aus den Kirchen verschwand und jetzt nur noch außerhalb derselben im Volke fortlebt. ...".

In der Hartmann-Fassung wurde das Lied in die Volksliedpflege und in (Schul-)Liederbücher nach 1950 übernommen. Der Dialog sollte in freier Anlehnung an Notenlängen und Takt interpretiert werden. Kleine Änderungen in Text- und Notenschreibung, 7. Strophe neugestaltet, VMA/EBES 2003.

Geh, mein Bruder, geh mit mir

1. Geh, mein Bru - der, geh mit mir! Un - ser Bleibn ist
 nicht all-hier. Geh mit mir fei gschwind dort hin-ab nach
 Beth - le - hem, wo der Ochs und E - sel stehn
 um das gött-lich Kind, um das gött-lich Kind.

2. Bruder, ich geh auch mit dir,
 nimm mein Dudelsack mit mir - und Schalmeien du!
 Wenn wir gehn zum Stall hinein,
 grüßen wir das Kindelein,
 pfeifen eins dazu - pfeifen eins dazu.
3. O wie friert das arme Kind:
 Geht ja aus und ein der Wind - das ist wahrlich schlecht.
 Wenn ich nur mein Häuserl hätt,
 das im Dörferl unten steht,
 o wie wär ich froh - o wie wär ich froh !
4. Wollt Maria mit dem Kind
 ziehen in mein Häuserl g'schwind - das wär halt mein Freud.
 Milli und Mehl das hätt ma scho,
 daß ma a Müasel kocha ko,
 wenn das Kindlein schreit - wenn das Kindlein schreit.
5. Grüaß di Gott, liebs Kindelein!
 Laß uns kehren bei dir ein - wolln dir bringen alls,
 was dir wird von Nöten sein.
 Mehl zu einem Müselein,
 Milli, Oar und Schmalz - Milli, Oar und Schmalz.

Geh, mein Bruder, geh mit mir ... In Oberbayern war dieses Hirtenlied nach Angaben von August Hartmann (1846-1917) weit verbreitet (Volksthümliche Weihnachtlieder. Leipzig 1884. Nr. 130, 6 Strophen). Er bringt Nachweise für Rosenheim, Holzkirchen, Otterfing, Giesing, Kochel und weist auf Aufzeichnungen in Franken und der Steiermark hin. Wir geben die in Rosenheim von Hyacinth Abele (1823-1916) um 1880 aufgeschriebene Melodie wieder und haben den Text etwas angepaßt. EBES 1994/2003.

O Wunder, was soll dies bedeuten

The image shows a musical score for the song 'O Wunder, was soll dies bedeuten'. It consists of three staves of music in 3/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The melody is written on a treble clef staff, and the accompaniment is written on a bass clef staff. The lyrics are written below the melody. The first staff contains the first line of the first verse. The second staff contains the second and third lines of the first verse. The third staff contains the fourth line of the first verse. The lyrics are: 1. O Wun-der, was soll dies be-deu - ten? Ich hö - re ein En - gel von wei - ten; er hat uns ein fröh - li - che Bot-schaft ge - bracht; wir al - le von Her - zen habn glacht.

1. O Wun-der, was soll dies be-deu - ten? Ich hö - re ein En - gel von wei - ten; er hat uns ein fröh - li - che Bot-schaft ge - bracht; wir al - le von Her - zen habn glacht.
2. Ein Engel ist kommen zu sagen;
ich hab mir nicht traüt ihn zu fragen.
Es ist kaum vergangen die halberte Nacht,
so leucht't uns der hellichte Tag.
3. Gehts Nachbarn, mir wollen's ge wagen,
dem Kindlein ein Opfer zu tragen!
Es nehmts ge a Millli, an Kas und an Oar
und i nimm a Lampi a zwoa.
4. Gehts, Nachbarn mei! laßt's enk net kränka,
dèm Kindlein ein Opfer zu schenka!
Weil's is für uns kommen von Himmel auf d' Erd!
Es war ja viel mehrers no wert.
5. Is des net a Liab ohne Maßen,
wegen unser den Himmel verlassen?
Hiatz liegts in der Krippen auf spitzigen Hou
und is ganz geduldi dabei.
6. O Heiland der Welt, wir dich grüßen;
wir knien uns hin dir zu Füßen.
Erhör unser Bitten am Ende der Zeit
und führ uns zur himmlischen Freud!

O Wunder, was soll dies bedeuten ... Durch die Volksliedpflege der 1950er Jahre (Kiem Pauli, Bildungswerk Rosenheim) wurde dieses Hirtenlied aus der Sammlung von August Hartmann und Hyacinth Abele (Volks-thümliche Weihnachtlieder. Leipzig 1884. Nr. 55, Mel. 47) heute wieder bekannt. Hartmann hat es um 1870 in "Wessen" gefunden, zugleich kann er auf den Gebrauch in Seebruck, Kiefersfelden und Orten in Tirol und Salzburg verweisen. Wir haben in der 6. Strophe geringe Veränderungen vorgenommen. Die Strophen 3, 4 und 5 können auch gesprochen werden - damit entsteht eine kleine Hirtenszene mit Dialog. EBES

Es wird scho glei dumpa

1. Es wird scho glei dum - pa, es wird ja scho Nacht,
 drum kimm i zu dir her, mei Hei - land auf d'Wacht.
 Will sin - ga a Lia - dl dem Liab - ling, dem kloan.
 Du magst ja net schlä - fa, i hör di nur woan.
 Hei, hei, hei, hei, schlaf süaß, herz - liabs Kind.

2. Vergiß iatzzt, o Kinderl, dein Kamma, dei Load,
 daß'd doda muaßt leidn, im Stall auf da Hoad.
 Es ziern ja die Engerl dei Liegerstatt aus,
 möcht schöna nit sein drinn an König sei Haus.
 Hei, hei, hei, hei, schlaf süaß, herzliabs Kind.
3. Ja Kinderl, du bist halt im Kripperl so schön,
 mi ziemt, i kann nimma da weg von dir gehn.
 I wünsch dir von Herzen de süaßeste Ruah,
 die Engerl vom Himmel, sie deckn di zua.
 Hei, hei, hei, hei, schlaf süaß, herzliabs Kind.
4. Mach zua deine Äugerl in Ruah und in Fried,
 und gib ma zum Abschied dein Segn nur grad mit.
 Aft wird ja mei Schlaferl a sorgenlos sein,
 aft kann i mi ruahli aufs Niedalegn frein.
 Hei, hei, hei, hei, schlaf süaß, herzliabs Kind.

Es wird scho glei dumpa ... Ein überaus bekanntes Lied zur Advent- und Weihnachtszeit, vielfach abgedruckt im 20. Jahrhundert mit dem Hinweis "aus Tirol", "aus Salzburg". Schon August Hofer bringt es in einem Schulbericht (Weihnachtslieder aus Niederösterreich. Wiener Neustadt 1890. S. 20). Franz Friedrich Kohl (1851-1924) schreibt zu seiner Aufzeichnung: "Durch Vermittlung des Herrn Bürgermeister Max. Margreiter wurde mir dieses zarte Lied mit Angabe des Vorspiels und der volksmäßigen Begleitungsinstrumente vom alten Sternsinger Eduard Strobl in Hopfgarten mitgeteilt. 1910" (Echte Tiroler-Lieder. Leipzig/Innsbruck, Neuauflage 1913. Nr. 13). In dieser Fassung brachte es Kiem Pauli 1951 als "Christkindleins Wiegenlied" beim Singtag "Alpenländische Weihnachtslieder" im Bildungswerk Rosenheim.

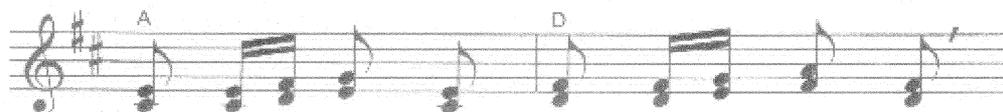
Still, still, still



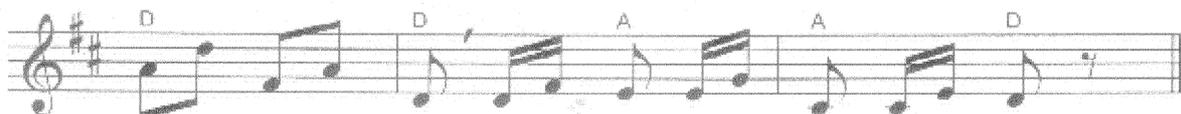
1. Still, still, still, weils Kind-lein schla-fen will!



Ma-ri-a tuat es nie-der-sin-gen,



ih-re gro-ße Liab dar-brin-gen.



Still, still, still, weils Kind-lein schla-fen will!

2. Schlaf, schlaf, schlaf -
mein liabes Kindlein, schlaf!
Die Engel tuan schön musizieren,
bei dem Kindlein jubilieren.
Schlaf, schlaf, schlaf -
mein liabes Kindlein, schlaf!
3. Groß, groß, groß - die Liab ist übergroß!
Gott hat den Himmelsthron verlassen
und muuß reisen auf der Straßen.
Groß, groß, groß - die Liab ist übergroß!
4. Auf, auf, auf - ihr Menschen, macht euch auf!
Und fallet Jesum all zu Füaßen,
der für unsre Sünd tuat büaßen.
Auf, auf, auf - ihr Menschen, macht euch auf!
5. Wir, wir, wir - wir rufen all zu dir!
Tua uns des Himmels Reich aufschliessen,
wenn wir einmal sterben müssen.
Wir, wir, wir - wir rufen all zu dir!

Still, still, still ... Als Hirtenlied an der Krippe seit 1798 bekannt. Es wird in der heutigen Volksliedpflege in verschiedenen Fassungen gesungen. Die oberbayerischen Volksliedforscher August Hartmann (1846-1917) und Hyacinth Abele (1823-1916) bringen eine Aufzeichnung um 1875 aus Kiefersfelden mit 7 Strophen (Volksthümliche Weihnachtslieder. Leipzig 1884. Nr. 107). In obiger Form hat es Maria Vinzenz Süß (1802-1868) in seiner Sammlung "Salzburgische Volks-Lieder mit ihren Singweisen" (Salzburg 1860, Nr. 4) mit 2 Melodie- und 1 Baßstimme veröffentlicht. Kleinere Veränderungen VMA/EBES 2003.